

Auf jeden Fall hat er es mit vollendeter Meisterschaft verstanden, uns frei von aller Parteipolitik mit einem Menschen und seiner Zeit vertraut zu machen.

Sozialdemokraten

Leipziger Volkszeitung: Dies Buch sollte recht eigentlich in die Hände eines jeden Deutschen gelangen.

Vorwärts, Berlin: Das Urteil über den Mann und seine Männer hat die Geschichte gefällt. Dies Buch liefert die zusammenfassende Urteilsbegründung.

Kommunisten

Rote Fahne, Berlin: Diese Lektüre wird ein nützliches Gegenmittel gegen schwülstig-byzantinische Verlogenheiten sein. Nach einer siebenjährigen, vor keiner Lüge zurückschreckenden und jedes Gefühlchen spießbürgerlicher Sentimentalität ausbeutenden Propaganda ist diese Lehre außerordentlich gesund.

ÖSTERREICH

Hermann Bahr im „Neuen Wiener Journal“: Behutsam ist Emil Ludwig in der hohen Kunst der Biographie zur Vollendung gelangt. Ludwig will in seinem neuen Band durchaus nicht Gericht halten über den Kaiser, wozu die Verführung nahelag. Das Buch ist deutlich aus des Verfassers eigenem Wunsche entstanden, selber den Kaiser zu sehen, in allen diesen Unbegreiflichkeiten doch den einen Punkt, an dem sie zusammenhängen, aufzustöbern.

Tagespost, Graz: Er, der uns schon einen prachtvollen „Napoleon“ gezeichnet hat, durchforscht die Kindheit, die Lehr- und Werdejahre des Hohenzollern und entdeckt vornehmlich in ihnen die Bedingungen, unter denen Wilhelms des Zweiten Talente verkümmern, seine Fehler und Irrtümer groß werden konnten.

Arbeiter-Zeitung, Wien: Wie kein anderer ist Emil Ludwig der berufene Mann, aus der Memoirenflut das Bild des letzten Kaisers zu schöpfen. Wer die dramatische Schilderung über den Werdegang dieses Fürsten liest, ist erschüttert.

TSCHECHOSLOWAKEI

Deutsche Zeitung Bohemia, Prag: Ludwigs Buch ist ein außerordentliches Kunstwerk, weil es zeigt, wie ein Epos und ein Drama nebeneinanderlaufen. Es bemüht sich, gerecht zu sein. Ludwig übersieht auch nicht die positiven Seiten im Wesen des Kaisers, den er den begabtesten Hohenzollern seit hundert Jahren nennt.

Tagesbote, Brünn: Emil Ludwigs Werk ist bewundernswürdig objektiv. Es sprechen Tatsachen, Dokumente, Augenzeugen. Emil Ludwig bleibt stets nobel im Ausdruck. Selbst da, wo er zum Sprecher des namenlosen Volkes wird, ist seine Anklage eher Klage über eine verblendete Zeit als Racheverlangen.

UNGARN

Pester Lloyd, Budapest: Unter den vielen Werken über Wilhelm den Zweiten ragt Emil Ludwigs neues Buch hoch empor. Es ist nicht nur eine der tiefstinnigsten und lehrreichsten, sondern auch eine der espritvollsten Studien über das Deutsche Reich und seinen letzten Kaiser, ein Werk, das jeder mit dem allergrößten Interesse lesen wird.

SCHWEIZ

Der Bund, Bern: Der gelockerte, schmiegsame Stil Emil Ludwigs erleuchtet ein Kapitel Historie, dessen niederschmetternder Wucht auch die letzten Fundamente einer irgendwie geglaubten Wertigkeit jener Epoche weichen müssen. Dabei bleibt Ludwig vornehm. Keine einzige feindliche Stimme ward zugelassen. Wilhelm der Zweite ist aus sich selbst und seinem Kreis heraus gestaltet worden.

Vaterland, Luzern: Der Verfasser hat seine Aufgabe in einer Weise gelöst, die ihm die atemlose Spannung des Lesers bis zum Schlusse sichert. Fließend geschrieben, bietet Ludwigs Buch eine Charakteristik Wilhelms des Zweiten, die bei ihrer ruhigen Sachlichkeit eine wertvolle Ergänzung der uns geläufigen Darstellung bedeutet.

HOLLAND

Allgemeen Handelsblad, Amsterdam: Das Buch ist von einem Psychologen ohne Haß geschrieben, das kann man getrost behaupten.

FRANKREICH

Nouvelles Littéraires, Paris: Dies ist das erste objektive, packende und lebendige Buch über den Exkaiser. Solche Werke tragen weit mehr zur Annäherung zweier Nationen bei, als alle Konferenzen und Ministerreden.

Mercure de France, Paris: Die Quellen, aus denen Emil Ludwig schöpft, sind so ausgiebig und authentisch, seine psychologischen Folgerungen so treffend und einwandfrei, daß man unbedingt den Eindruck hat, einem unumstößlichen Urteil gegenüberzustehen. Man möchte diesem monumentalen Buche die größtmögliche Verbreitung wünschen.

Journal des Débats, Paris: Es ist keine Schmähschrift, sondern ein streng und genau dokumentiertes Kapitel der Geschichte.

ENGLAND

Manchester Guardian: Ludwig hat ein biographisches Meisterwerk geschrieben, das ein originales, künstlerisches Ganze ist. Unter den vielen Büchern, die über den Kaiser geschrieben wurden, ist Ludwigs Buch das erste, das ein vollständiges und unbefangenes Bild des Kaisers gibt. Wie dieser schließlich von Männern, die nicht stark waren, jedoch stärker als er, an die Seite geschoben wurde, das wird in den letzten Kapiteln ergreifend geschildert.

Observer, London: Ludwig gibt die ganze politische Geschichte der Regierung Wilhelms des Zweiten in einer von den üblichen beißenden und staubaufwirbelnden Darstellungen gänzlich verschiedenen Weise wieder. Er hat keine Parteiaufzeichnungen verwendet, sondern Dialoge aus Privatbriefen wiederhergestellt und alle Figuren wieder lebendig gemacht.

SCHWEDEN

Konservativ

Professor Fredrik Böök im „Svenska Dagbladet“, Stockholm: Emil Ludwigs „Wilhelm der Zweite“ kann in mehr als einer Hinsicht dem Vergleich mit Lytton Strachey's „Königin Victoria“ standhalten. Das bedeutet ein hohes Lob! Ludwigs Buch ist geeignet, die Klarheit und Selbsterkenntnis zu fördern. Es ist unbarmherzig, wie die Situation es verlangt;